

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 93 (1967)

Heft: 48

Rubrik: Notizen am Rand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das gute Beispiel

Die FAO ist eine UNO-Organisation mit dem Auftrag, den Hunger in der Welt zu bekämpfen. Eine Aufgabe, für deren Erfüllung kein Preis zu hoch sein kann. Natürlich braucht es dazu fähige Köpfe. Herr Dr. Sen ist fähig! Er ist seit 1956 Generaldirektor der FAO. In den vergangenen zehn Jahren verdreifachte er den Personalbestand seines Amtes, und es gelang ihm offenbar mühelos, in derselben Zeit

das Ausgaben-Budget von 70 auf 340 Millionen Franken zu erhöhen und diese Summe auch auszugeben. Sie fragen wofür? Da kann ich Ihnen ein ganz konkretes Beispiel nennen. Herr Dr. Sen verfaßte einen Aufruf an die Welt, keine Brocken mehr wegzwerfen. Eine gute Idee! Leider war dann für den Druck dieses Aufrufs kein Geld mehr vorhanden. Bitte, man kann mit 340 Millionen schließlich nicht alles machen.

Wofür indessen immer Geld vorhanden ist, kann ich Ihnen glücklicherweise verraten. Für das gute Beispiel, mit welchem Herr Dr. Sen persönlich seit Jahren vorangeht, indem er vorerst einmal seinen eigenen Hunger bekämpft. Einer se-

riösen Zeitschrift war kürzlich zu entnehmen, daß der FAO-Generaldirektor ein steuerfreies Jahresgehalt von Fr. 220'000.– bezieht. Der Dienstcadillac mit Chauffeur versteht sich bei dieser Einkommensklasse von selbst. Dieselbe Zeitung wußte zu berichten, daß zuerst die sparsamen Schweizer und dann auch die Deutschen den übertriebenen Ausdehnungs- und Ausgabenandrang dieses Mannes kritisierten. Er fürchtet deshalb für seine Wiederwahl gegen Ende dieses Jahres. Lächerlich! Herr Dr. Sen muß ganz einfach im Amte bestätigt werden. Denn wenn überhaupt jemand weiß, was Hunger ist, dann er. Herr Dr. Sen ist nämlich Inder.

Werner Tanner

Notizen am Rand

WOHLSTANDS-NOERGLER

Was man doch nicht alles liest.

Vor den eidgenössischen Wahlen polterte die Inseratenkampagne einer sogenannten «Aktion des guten Willens» durch die Zeitungen.

Es war im weintrunkenen Oktober, Da stand von dicken Zahltagskuverts, von prallen Einkaufstaschen, von Auto- und Güggelitwohlstand.

Ferner, wörtlich:

«Die 1948 geschaffene AHV gibt unsren alten Leuten eine Existenzgrundlage.»

«Warum reden die Wohlstands-Nörgler nur von den Preisen und nie von den Löhnen?»

«Es geht uns gut. Im allgemeinen sogar gut bis sehr gut.»

Weiter im Wohlstandstext:

«Unsere Probleme sind Wohlstandprobleme. Glücklich ein Volk, dem nicht die Not Probleme aufgibt!»

Gesamteindruck: Fettwünste um und um.

Uebersättigung wohin man schaut. Ich legte, beruhigt über so viel Wohlergehen, die Hände in den Schoß.

Bis zum 7. November.

Da schreckte mich der bernische Regierungsrat F. Moser auf.

Der Magistrat betitelte einen Aufruf für eine alljährliche Sammlung so:

«Winterhilfe notwendiger denn je!» Er bat um großerherzige Gabe für unsere Mitmenschen, «... die sich wegen der ständigen Teuerung das Lebensnotwendigste nicht mehr beschaffen können.»

Ich las noch einmal: «... das Lebensnotwendigste.»

Und blätterte zurück zum scheintrunkenen Oktober:

«Es geht uns gut bis sehr gut.»

«... AHV gibt unsren alten Leuten eine Existenzgrundlage.»

«Glücklich ein Volk ...»

Da soll einer drauskommen.

Ist am Ende der Herr Regierungsrat auch so ein «Wohlstands-Nörgler?»

Aber, aber!

Ernst P. Gerber



Zeichnung: Rauch